Allgemeiner Anzeiger

Tageblatt für das Volme- und Ennepegebiet

Verbreitungsbezirk: Halver, Breckerfeld, Dahlerbrück, Schalksmühle, Brügge, Oberbrügge, Lüdenscheid, Bollwerk, Volme, Kierspe-Bahnhof, Kierspe, Rönsahl, Meinerzhagen, Valbert, Mühlhofe, Kupferberg, Kreuzberg, Radevormwald usw.

Redaktion, Druck und Verlag: Wilhelm Bell jr., Halver i. Westfalen. ☐ Fernsprecher Nr. 42, Amt Halver. Telegramm-Adresse: Anzeiger Halver.

Nr. 64 | Erscheint täglich, mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. — Bezugspreis: Vierteljährlich am Postschalter abgeholt Mark 1,50, durch die Expedition Mark 1,75, durch den Briefträger frei ins Haus gebracht Mark 1,92 | Halver, Donnerstag, den 16. März | Anzeigen: Für die einspaltige Garmondzeile oder deren Raum 15 Pfg., Reklamezeile 40 Pfg. — Jede Rabattbewilligung wird hinfällig bei zwangsweiser Beitreibung der Gebühren. — Beilagen: „Wort und Bild", „Seifenblasen", „Landwirtschaftlicher Ratgeber". | 1911

Die „Hochwassermarke".

Mehr als 880 Millionen Mark gibt Großbritannien im Etatsjahr 1911 für seine Flotte aus, und dazu kommen noch die Beträge, die Kanada für koloniale Kriegsschiffbauten bereits ausgeworfen hat und die Südafrika und Australien noch auswerfen wollen. Das sei aber nun wirklich die „Hochwassermarke", haben bei der jetzigen Flottendebatte im Londoner Unterhause McKenna und Sir Edward Grey erklärt; darüber hinaus gehe es nicht mehr, sondern nun werde das Budget wieder sinken.

„Die Botschaft hör' ich wohl, allein mir fehlt der Glaube", möchten wir mit Faust bemerken. Als vor fünf Jahren noch die Konservativen im Parlament am Ruder waren, fand man es „ungeheuerlich", daß sie 4 „Dreadnoughts" jährlich verlangten, aber die Liberalen, die sie ablösten, brachten es in den letzten beiden Jahren auf 8 und 7 Dreadnoughts. Das waren die Jahre der Flottenpanik, wo dem englischen Zeitungsleser eingebläut wurde, ein Überfall durch Deutschland stehe bevor, wenn man nicht energisch rüste. Sind wir inzwischen ein weniger gefährlicher Gegner geworden? Keineswegs. Wir haben inzwischen sogar eine „Flurbereinigung" mit Rußland vorgenommen, um jeden Grund zum Zank aus der Welt zu schaffen, und sind aus der Einkreisung glücklich heraus. Wir sind — jedenfalls politisch — stärker als zuvor. Eine neue Flottenpanik ist also nicht ausgeschlossen, und dann würde, wie es ja so oft geschieht, ein neues Hochwasser das alte überhöhen.

Allerdings müssen wir der englischen Regierung zugestehen, daß sie just in diesem Jahre in ihren Rüstungen gar nicht so bedrohlich ist. Die „Hochwassermarke" stellt nur nachträglich fest, was früher geschehen ist. Im Jahre 1911 werden tatsächlich nur 5 Dreadnoughts auf Stapel gelegt, und der kolossale Etat erklärt sich eben daraus, daß jetzt die Folgeraten für die 1909 und 1910 auf Stapel gelegten und allmählich fertig werdenden 15 Schlachtschiffe und Linienschiffskreuzer angefordert werden. Wenn man also besonders höflich sein will, kann man sagen, es beginne bereits eine rückläufige Bewegung. Nur ist das Tempo immer noch derart, daß der „Zwei-Mächte-Standard" eingehalten wird, die englische Flotte also die beiden nächststarken Marinen (die deutsche und die amerikanische) zusammen immer noch übertrifft. Wie es heißt, um zehn Prozent. Aber diese Zahlenschätzung hat keine rechten Unterlagen; in Wirklichkeit ist das englische Übergewicht wohl noch größer.

Was Sir Edward Grey im übrigen jetzt in seiner Etatrede gesagt hat, ist gar nicht uneben. Er erkennt an, daß Deutschland wohl kaum sein Flottengesetz ändern werde, während noch vor Jahr und Tag die Engländer hofften, uns soweit einschüchtern und verblüffen zu können, daß wir unsere gesetzmäßige Rüstung unterbrächen. Weiter gesteht er zu, daß in den letzten fünf Jahren in Europa sich viel geändert habe und daß man nicht mehr von zwei „getrennten Gruppen" von Großmächten sprechen könne, ja, daß sogar nicht einzusehen sei, warum nicht „herzliche Beziehungen" zwischen den Vettern bestehen sollten. Die alte Geschichte! Man glaubt jemand zur Strecke bringen zu können und geht mit Hussa auf ihn los; man findet ihn aber — selber im Anschlag und zieht nun liebenswürdig den Hut und erkundigt sich nach seinem werten Befinden. Man sei gerade auf dem besten Wege zum Abrüsten gewesen. Die „Hochwassermarke" habe nur noch historische Bedeutung, die Wasser selbst hätten sich verlaufen.

Unsererseits können wir zu den 880 Millionen Mark Flottenetat nur sagen: Wohl bekomm's! Die Briten sind ein souveränes Volk, genau so wie wir, und können haben, was ihnen paßt, genau so wie wir. Mit 276 gegen 56 Stimmen ist in der Nacht zum Dienstag das Flottenprogramm der Regierung vom Unterhause gebilligt worden. Bei dem unsrigen war im Reichstage das Stimmenverhältnis sehr ähnlich; denn auch unser Reichstag ist jetzt schon seit Jahren des Kaisers Meinung: **„Bitter not tut uns eine starke Flotte!"**

Politische Rundschau.

Deutsches Reich.

✦ Italienische Blätter verbreiten die Nachricht, Kaiser Wilhelm werde in Venedig **eine Zusammenkunft mit König Viktor Emanuel** haben, der am 24. März aus Rom in Venedig eintreffen würde, begleitet von dem Minister des Äußern Giuliano. Die Zusammenkunft beider Souveräne würde in streng privater Form erfolgen. In der „Köln. Ztg." wird demgegenüber offiziös berichtet, deutsche amtliche Kreise, die über ein Zusammentreffen der beiden Souveräne in Venedig wohl unterrichtet sein müßten, erklären, daß ihnen von einem solchen Plane nichts bekannt sei.

✦ In einer Versammlung des württembergischen Zentrums in Biberach **polemisierte der Reichstagsabgeordnete Erzberger** scharf gegen die Ausführungen, die der Reichskanzler und Ministerpräsident von Bethmann Hollweg im preußischen Abgeordnetenhause über den Antimodernisteneid gemacht. Herr Erzberger stellte die Behauptung auf, daß die vom preußischen Ministerpräsidenten in Aussicht gestellten Maßnahmen bezüglich des Unterrichts der geistlichen Oberlehrer in Deutsch und Geschichte ein offenkundiger Bruch und eine „schwere Verletzung eines Reichsgesetzes" seien. — Was für ein Reichsgesetz der Herr Erzberger gemeint hat, ist völlig schleierhaft.

✦ Während der Münchener Prinzregentenfestlichkeiten ist vielfach die Rede davon gewesen, daß Kaiser Wilhelm die Absicht hatte, persönlich nach München sich zu begeben. Unter dem Titel **„Kaiser und Prinzregent"** wird hierzu halboffiziös geschrieben: Eine solche Reise des Kaisers ist niemals in Aussicht genommen worden. Es braucht aber kaum gesagt zu werden, daß in dieser Unterlassung auch nicht im entferntesten ein Mangel an Rücksicht auf den greisen Prinzregenten von Bayern gesucht werden kann. Ganz im Gegenteil kann man es wohl eher als eine taktvolle Handlung betrachten, wenn der Kaiser bei diesem bayerischen Jubelfeste, bei dem der Prinzregent allein im Mittelpunkte stand und stehen sollte, nicht nach München gekommen ist. Im übrigen ist in München die lebhafte Teilnahme des deutschen Nordens an den bayerischen Festen nicht unbemerkt geblieben.

✦ Die **Zoll- und Steuereinnahmen des Reichs** im Februar 1911 zeigen, wie es im zweiten Jahresmonat regelmäßig der Fall ist, ein wesentlich geringeres Ergebnis als die des Januar. Insbesondere betrug die Isteinnahme an Zöllen im Februar 52,6 Millionen Mark, während sie sich im Januar auf 76,9 Millionen Mark belief. Die Gesamtisteinnahme an Zöllen, Steuern und Gebühren hat sich im Februar auf etwa 129 Millionen Mark gegen 149,3 Millionen Mark im Monat Januar gestellt.

✦ Die **Reichstagskommission für Elsaß-Lothringen** nahm ihre Beratungen von neuem auf. Seitens des Zentrums, der Fortschrittlichen Volkspartei und der nationalliberalen Fraktion lagen Anträge vor, die sich alle auf dem Boden der neuen Regierungsvorschläge bewegen. Nach längerer Debatte erfolgte Abstimmung. Die **Bestimmungen über die drei Bundesratsstimmen** in der von den Verbündeten Regierungen vorgeschlagenen Fassung werden **mit 18 gegen 9 Stimmen angenommen.** Dagegen stimmen die Konservativen, Wirtschaftliche Vereinigung und Sozialdemokraten.

Auch die Wiederherstellung der §§ 1 und 2 der Regierungsvorlage, wonach die Staatsgewalt in Elsaß-Lothringen vom Kaiser ausgeübt wird und an der Spitze der Landesregierung ein Statthalter steht, der vom Kaiser unter Gegenzeichnung des Reichskanzlers ernannt und abberufen wird, wurde mit der gleichen Stimmenmehrheit 18 gegen 9 Stimmen beschlossen.

✦ Dem preußischen Abgeordnetenhause ging ein Gesetzentwurf betreffend **Ausführungsbestimmungen zum Reichszuwachssteuergesetz** zu. Der Entwurf regelt die Beteiligung der Gemeinden und Kreise an den für sie bestimmten Steueranteilen des Zuwachssteuergesetzes. Außerdem trifft er Bestimmungen über die für die Veranlagung und Erhebung der Steuer zuständigen Stellen.

Italien.

× Die italienische Nation begeht in diesem Jahre, wie man weiß, **das fünfzigjährige Jubiläum ihrer Einigung.** Geschichtliche Erinnerungstage von besonderer Wichtigkeit sind die Märztage, die wir eben durchleben. Am 14. d. M. waren fünfzig Jahre vollendet, seit die gemeinsame italienische Volksvertretung dem vom Senat angenommenen Gesetzentwurf zustimmte, dessen einziger Artikel lautete: „Der König Viktor Emanuel II. nimmt für sich und seine Nachfolger den Titel König von Italien an." Die Veröffentlichung des Gesetzes erfolgte am 17. März 1861, und die Eingangsformel der Gesetze und Verordnungen lautete demnächst: „Viktor Emanuel II., durch die Gnade Gottes und den Willen des Volkes König von Italien." Das Königreich Italien war somit, wenn auch nicht vollendet, so doch geschaffen. Auf das Gesetz vom 17. März, das Viktor Emanuel den Titel „König von Italien" gab, folgte auf Cavours Betreiben am 25. März 1861 der Beschluß, Rom zur Hauptstadt des Königreichs Italien zu erklären, ein Beschluß, der allerdings erst infolge der deutschen Siege über Frankreich, nach Sedan, zur Wirklichkeit werden sollte. Das vor fünfzig Jahren fest gegründete Königreich Italien ist, trotz mannigfacher fortgesetzter Kämpfe im Innern, mächtig emporgeblüht. Möge es weiter erstarken und gedeihen!

Nordamerika.

× Man streitet sich in der Union noch immer über den geheimnisvollen **Zweck der Manöverübung an der mexikanischen Grenze.** Die Demokraten beabsichtigen

---

Um des Kindes Glück.

6

Novelle von Fritz Gantzer.

(Fortsetzung.) Nachdruck verboten

Gestern Abend. — — — In Hannes Kopf vollzog sich ein psychologischer Prozeß, eine Aperzeption.

Gestern Abend war Dora länger ausgeblieben als sonst — — ah! sie wollte ihr übrigens noch das späte Kommen erklären, — und heute — mit aller Gewalt will sie zu Jensen. — — Und dann ein ganzes Pfund Strickwolle — — nur, um zur Lehmkate gehen zu können — — partout jetzt!! —

Da mußte irgend etwas dahinter stecken. Was, das würde sie schon erfahren, von Jensen bekam sie alles heraus, wenn der etwas wissen sollte. Diese Gedanken gingen Hanne durch den Kopf, als sie zum Garten schritt.

Dora aber stürmte hinauf in ihr Zimmer. Schnell Hut, Schirm und Handschuhe! Beim Vorübergehen warf sie einen raschen Blick in den Spiegel, und dann ging's in fliegender Eile die Treppe hinunter, eine Stufe immer überspringend.

In der Küche packte sie schnell den Glashafen in einen zierlichen Korb. So, nun konnte sie abgehen. — Vor der Tür zum Studierzimmer des Vaters blieb sie einen Augenblick zögernd und unschlüssig stehen. Sollte sie's ihm sagen, wohin sie ging? Schon hatte sie die Hand auf dem blankgeputzten messingnen Türdrücker — — da besann sie sich und zog die schon im Handschuh steckende Rechte schnell wieder zurück. Sie hatte so ein unbestimmtes Gefühl, als wenn der Vater seine Einwilligung zu dem Gange nicht geben würde. Aber eine Heimlichkeit? — Ja, vorläufig lieber diese als die verweigerte Erlaubnis. — Sie mußte jetzt fort — — es zog sie zur Kate mit unwiderstehlicher Gewalt! Beeilen würde sie sich ganz sicher, in einer guten Stunde konnte sie schon wieder zurück sein. Der Vater würde sie übrigens gar nicht vermissen, er war in seine Bücher vertieft. Und wenn er doch nach ihr fragen sollte, so wußte ja Hanne Auskunft zu geben. — — Nach wenigen Sekunden stand sie vor dem Hause — und dann schritt sie rüstig, erwartungsfroh hinein in die blühende Heide.

* * *

Auf dem einsamen Wege suchte sie sich darüber klar zu werden, was sie eigentlich hinaustrieb zur Lehmhütte Jensens. Ihre Gedanken flogen noch einmal rückwärts zu dem gestrigen Tage, und beim Ringen nach Klarheit über die Triebfeder ihres Handelns, ging es plötzlich wie eine Erleuchtung durch ihre Seele, da lag es sonnenklar vor ihr wie der junge Tag. Jetzt wußte sie, was sie zu dem Gange veranlaßt hatte — sie mußte Fritz Dornberg um Verzeihung bitten. —

War das nicht ihre Pflicht?

Gewiß! Sie hatte ihn eingeladen in das Haus des Vaters und der Vater hatte ihn abgewiesen, schroff, beleidigend, ohne die Berechtigung seiner Handlungsweise zu dokumentieren. Was mußte der Fremde von ihr denken? Hätte sie ihm nicht gestern Abend schon ein Wort der Entschuldigung sagen müssen? Aber da war kein Laut über ihre Lippen gekommen. Und heute? Ja, würde es heute nicht schon zu spät sein, um Versäumtes wieder gut zu machen? Wenn nun Fritz Dornberg längst Jensens Hütte verlassen hätte? — — Sie fühlte ihre Seele mit einer schweren Schuld belastet. — — O, möchte sie ihn doch noch finden! —

Aufschauend blieb sie stehen. — Sie war so schnell gelaufen, hatte auf den Weg so wenig acht gegeben, daß sie sich wunderte, schon in geringerer Entfernung die bescheidene Behausung Jensens zu erblicken. Dieselbe lag in einer flachen Talmulde und wurde von allerlei Gebüsch idyllisch eingeschlossen. Aus dem weißgetünchten Schornstein kräuselte sich eine leichte, blaue Rauchwolke empor, — Jensen war also daheim. — Mit hochklopfendem Herzen legte sie die letzte kurze Strecke zurück. Sie wußte, daß Jensen jetzt sicher bei seinem Bienenstande zu finden war. — Darum ging sie gar nicht erst ins Haus, sondern eilte den ausgetretenen, schmalen Fußpfad entlang, der zu der hinter dem Hause gelegenen, windschiefen, strohgedeckten Bienenhütte führte. —

Richtig, da stand Jensen, blies mächtige Rauchwolken aus seiner alten, deckellosen Holzpfeife und schaute mit zufriedenem Augenblinzeln den fleißig ein- und ausschwärmenden Bienen zu. — Hei! das gab heuer eine Honigernte wie seit langem nicht! —

„Guten Morgen Jensen," hörte er da die zitternde, ungewisse Stimme Doras hinter sich.

Er nahm erschrocken die Pfeife aus dem Munde; denn er hatte jetzt mit keinem Gedanken daran gedacht, daß er Besuch bekommen könnte und drehte sich schwerfällig um.

„I, da ist ja unser Fräulein," sagte er erfreut, „i, da soll doch gleich — — Guten Morgen Fräulein Dora!" Er schritt so scharf es die in den großen, mit Stroh ausgestopften Holzschuhen steckenden Füße erlaubten, Dora entgegen und streckte ihr die schwielige Hand entgegen, nachdem er sie vorher an seiner Hose aus englischem Leder abgewischt hatte.

„Ich will Honig holen, Jensen," sagte Dora, „wir können doch welchen bekommen?"

„Na aber natürlich, ganz frischen; kommen's nur mit rein, Fräulen Dorachen, sollen mal sehen, wie prächtig der aussieht. — Mit Verlaub, was macht der Herr Vater?" Dora gab beim Gehen Auskunft.

Plötzlich blieb Jensen unvermittelt stehen und rückte die leinene Mütze mit dem abgegriffenen Schirm weit in den Nacken.

„Herr meines Lebens," sagte er, „Da fällt mir ein, daß ich etwas an Sie zu bestellen habe."

Dora blieb aufhorchend stehen, ihre Augen hingen gespannt an den Lippen des Alten. Ihr Herz schlug bis zum Halse hinauf.

„Ja, denken's nur, Fräulein Dora, gestern Abend, so nach acht, hör' ich's draußen an der Tür rumoren. Hatte schon den Riegel vorgeschoben und wollte bald zu Bett gehen. Herrjeh's dacht' ich bei mir, was kommt denn da noch. Ging also an die Tür und fragte, wer da sei. Und was glaubein's, wer's war? Einer aus der großen Stadt Berlin, ein feiner Herr! Fragte mich, ob ich ihn nicht übernacht behalten wollt', kennt' nicht Weg und Steg nach Lüttenhagen. — Meinjeh's dacht' ich bei mir, nach Lüttenhagen bei Nacht und Nebel ist freilich keine angenehme Sache. — Hab' ihn halt eingelassen und ein Strohgeschütte gemacht — in mein Bett wollt er partout nicht 'rein. Essen wollt' er auch nichts, war überhaupt ganz dusemang, hat nicht geredt und gemeint, er sei müde.

Heut morgen ist er schon in aller Herrgottsfrühe auf den Beinen gewesen. Da war er etwas redseliger. Und denken's, er kennt Sie und den Herrn Doktor. Hat viel von Ihnen erzählt und gemeint, der Herr Doktor wär' wohl ein gar böser, grimmer Herr. Fräulein Dora aber sei ein Engel. Na, wie sagte er doch, ach so, er meinte: Fräulein Dora ist eine liebliche Heideblume.

Ueber Doras Wangen ergoß sich eine purpurne Röte, verwirrt sah sie auf Jensen.

„Na und dann," erzählte Jensen weiter, „hat er gemeint, er müßt' nun weiter. Ich hab' ihn aber nicht nüchtern gehen lassen, mußt' erst Kaffee trinken. Hat aber meinen schönen starken Kaffee kaum angesehen, und ich hatte ihn extra stark gekocht, so wie Hanne ihn kocht, wenn sie ihre beste Laune hat.

Als er mir die Hand zum Abschied schüttelte, ganz derb und toll, da sagt' er noch: Schönen Dank, alter Freund, und wenn Sie Fräulein Dora sehen, dann bestellen Sie ihr meinen Gruß. Damit ist er auf- und davongegangen.

Fortsetzung folgt.

über die Gründe der Mobilisierung im Parlament zu interpellieren. Tafts Motive werden in der Öffentlichkeit nicht verstanden. Der mexikanische Botschafter in Washington erklärte einem Zeitungsmann gegenüber, es herrsche zwischen den Regierungen der Vereinigten Staaten und Mexiko das beste Einvernehmen. Präsident Taft habe ihm abermals die Freundschaft Amerikas ausgedrückt. — Vom „Kriegsschauplatz" an der mexikanischen Grenze wird berichtet, daß Expräsident Roosevelt das Lager der amerikanischen Truppen besuchte und mit einem Salut von 21 Kanonenschüssen begrüßt wurde. Seit mehreren Tagen regnet es in Strömen in San Antonio, wo die Truppen lagern, und das Lager bietet infolgedessen einen unerfreulichen Anblick. Wie es heißt, hätten die mexikanischen Insurgenten dem Präsidenten Diaz ihre Unterwerfung angeboten.

Aus In- und Ausland.

Berlin, 14. März. Die Budgetkommission des Abgeordnetenhauses lehnte beim Etat der Generalordenskommission die für den Neudruck der Ordensliste angeforderten 47 000 Mark mit 15 gegen 5 Stimmen ab, nachdem geltend gemacht worden, daß der letzte Neudruck 1905 erfolgt sei und jetzt nach sechsjähriger Frist nicht schon wieder ein Neudruck notwendig sein könne.

Berlin, 14. März. Der von der Reichspostverwaltung bereits vor einiger Zeit angekündigte Ortsschnelldienst wird am 1. April d. J. in 56 Städten Deutschlands eingeführt werden.

Kiel, 14. März. Der Redakteur der hiesigen sozialdemokratischen „Volkszeitung", Henschel, wurde wegen Beleidigung des Offizierkorps des Kreuzers „Blücher" zu sechs Monaten Gefängnis verurteilt. Henschel hatte in einem Artikel behauptet, daß es infolge übermäßiger Strenge der Offiziere zu schweren Meutereien auf Kreuzer „Blücher" gekommen sei.

Straßburg i. Els., 14. März. Wegen der Maul- und Klauenseuche wurde die Einfuhr lebenden Schlachtviehs für Elsaß-Lothringen erneut verboten. Die Schlachthausbehörden sind angewiesen worden, keine Erlaubnisscheine für französisches Schlachtvieh mehr auszustellen.

Paris, 14. März. Ein Dekret über die Fremdenlegion hebt das Dekret vom 15. Januar 1910 auf und setzt die Artikel 6 und 7 des Gesetzes vom 10. März 1831 wieder in Kraft.

Athen, 14. März. In der allernächsten Zeit werden die seit sechs Jahren unterbrochenen diplomatischen Beziehungen zwischen Rumänien und Griechenland wieder aufgenommen werden. Die Anregung hierzu ging von griechischer Seite aus.

Peking, 14. März. Der russische Gesandte überreichte der chinesischen Regierung eine Note, in der die russische Regierung neue Drohungen in der Kuldschaangelegenheit ausspricht.

Hof- und Personalnachrichten.

* Zum Wiener Besuch des Kaisers Wilhelm wird aus Wien gemeldet: Den bisherigen Dispositionen zufolge trifft Kaiser Wilhelm am 24. d. M. vormittags auf dem Penziger Bahnhof ein, wo er vom Kaiser Franz Josef und den Erzherzögen erwartet und begrüßt wird. Nach der Begrüßung wird die Fahrt nach Schönbrunn erfolgen, woselbst der Kaiser während seines zehnstündigen Aufenthalts wohnen wird. Voraussichtlich erfolgt die Abreise nach Venedig abends gegen 10 Uhr.

* Das Deutsche Kronprinzenpaar wird am 9. April in Wien eintreffen.

* Es verlautet, daß der in Urlaub in Deutschland weilende Gouverneur Solf nicht mehr nach Samoa zurückkehren werde. Als sein Nachfolger wird der Konsul in Tientsin, Legationsrat Knipping bezeichnet.

* Die Akademie der Künste in Petersburg hat den Prinzregenten von Bayern für seine Verdienste um die Förderung der Künste einstimmig zum Ehrenmitglied der Akademie gewählt.

Heer und Marine.

* **Verlegung des 3. Fußartillerie-Regiments.** Laut einer Verfügung des preußischen Kriegsministers soll das Fußartillerie-Regiment Generalfeldzeugmeister Brandenburgisches Nr. 3, das zurzeit in Mainz in Garnison liegt, nach Kassel verlegt werden.

Preußischer Landtag.

Abgeordnetenhaus.

(49. Sitzung.) *Rs.* **Berlin,** 15. März.

Die Beratungen haben heute ein etwas flotteres Tempo angenommen. Zunächst wird das Kapitel „Technische Hochschulen" beraten, zu dem Abg. v. Woyna (frk.) einen Antrag gestellt hat, in den nächsten Etat Mittel zur Errichtung eines besonderen Laboratoriums an der technischen Hochschule zu Hannover für die Untersuchungen zur industriellen

Verwertung der preußischen Moore

einzustellen. Der Antrag findet aus dem Hause freundliche Beurteilung und wird einstimmig angenommen. Beim Kapitel „Kunst und Wissenschaft" wird die Gründung der Kaiser-Wilhelmstiftung freudig begrüßt. Die Abgg. Dr. Pachnicke (frt. Vp.) und Dr. Wagner (kons.) drücken ihre Genugtuung darüber aus, daß nunmehr auch die Mittel reicher Privatleute durch die Stiftung mehr zu Nutz und Frommen von Kunst und Wissenschaft herangezogen werden sollen. Beim Kapitel „Erhaltung von Naturdenkmälern" werden zahlreiche Spezialwünsche laut, die zeigen, daß die Landboten für diese wichtige und schöne kulturelle Aufgabe immer mehr Interesse bekommen.

Der Berliner Professorenstreit.

Abg. Eickhoff (Vp.) bespricht den Professorenstreit und wendet sich gegen Professor Bernhard und das ihn angeblich durch in die Presse lanzierte Aufsätze unterstützende Ministerium. Abg. Schmedding (Z.) verteidigt das Ministerium.

Kultusminister von Trott zu Solz legt die Verhältnisse nochmals dar und erklärt, Professor Bernhard treffe keine größere Schuld als seine Gegner. Die Vorwürfe des Abg. Eickhoff weist der Minister zurück.

Auf eine Bemerkung des Abg. Lohmann (natl.) wiederholt der Minister, daß die Regierung keine Partei genommen habe. Abg. Graf Clairon d'Haussonville stimmt dem Minister zu. Dann vertagt sich das Haus auf morgen.

Deutscher Reichstag.

(148. Sitzung.) *CB.* **Berlin,** 15. März.

Die Beratung über den Etat des Reichsamts des Innern wird fortgesetzt. Am Tische des Bundesrats: Staatssekretär Dr. Delbrück.

Abg. **Graf Carmer-Ziesewitz** (kons.): Graf Kanitz hat schon seiner Freude über die agrarfreundliche Haltung der Nationalliberalen Ausdruck gegeben. Aber der Hansabund konstruiert Gegensätze zwischen der Landwirtschaft und Industrie. (Widerspruch links.) Die Sozialpolitik belastet besonders den gewerblichen Mittelstand, das Rückgrat unseres ganzen Staatswesens. Daher muß ihm jede unlautere Konkurrenz ferngehalten werden. Der Redner empfiehlt seine Resolution auf Einführung einer Bedürfniskonzession für den Betrieb von Wanderlagern. Die Warenhaussteuer sollte erhöht und die Konsumvereine allgemein entsprechend besteuert werden. Der Redner spricht sodann über die Schundliteratur, die eine nationale Gefahr geworden sei. Der Redner fragt, wie es mit der Zwangsversicherung für Automobilbesitzer stehe.

Staatssekretär Dr. **Delbrück:** Gegen den Mißbrauch in bezug auf den Detailhandel der Beamten sind Anweisungen ergangen; eines Gesetzes bedarf es nicht. In der Frage der

Besteuerung der Warenhäuser und Konsumvereine

ist die Landesgesetzgebung zuständig. Die schweren Mißstände auf dem Gebiete der Schmutzliteratur gebe ich durchaus zu. Eine Änderung der Gesetzgebung ist aber nicht erforderlich. Die bisherigen Bestimmungen genügen vollkommen. Die Automobilwettfahrten als Geschwindigkeitsfahrten werden ganz verschwinden, aber die Zuverlässigkeitsfahrten sind nicht zu entbehren.

Abg. **Giesberts** (Z.): Wir bedauern die Haltung der Regierung zum Arbeitskammergesetz. Es könnte ganz gut noch in dieser Session verabschiedet werden, ebenso wie die Reichsversicherungsordnung und das Hausarbeitsgesetz. Der Redner wendet sich gegen die abfällige Kritik der Sozialdemokraten an der sozialpolitischen Tätigkeit des Reichstages. Es sind eher zu viel Gesetzentwürfe eingebracht worden als zu wenig. (Hört, hört! bei den Soz.) Die Sozialdemokraten sollten die Nationalliberalen veranlassen, ihren Widerstand gegen die Arbeitersekretäre aufzugeben. Die Gefahr der Arbeitsmonopolisierung, die jetzt von der Sozialdemokratie systematisch vorbereitet wird, ist viel schlimmer als die ärgste Scharfmacherei.

Abg. **Sachse** (Soz.): Als in diesen Reichstag sieben christliche Arbeitersekretäre einzogen, da hing ihnen der Himmel voller Geigen. Was haben aber die sieben denn hier geleistet? Das bayerische Zentrum hat sogar eine Resolution in der Kammer eingebracht, wonach alle Sozialdemokraten aus den Staatsbetrieben gejagt werden sollen. So sieht das arbeiterfreundliche Zentrum aus! Redner wendet sich gegen die Klagen über Terrorismus durch die Abgg. von Gamp, Dr. Streesemann und Riesenberg. Die Herren möchten vor der eigenen Tür fegen. Er lehne alle Maßnahmen gegen die Warenhäuser und Hausiergewerbe ab und fordere ein Reichsberggesetz.

Abg. **Schwabach** (natl.) führt Beschwerde, daß in den östlichen Provinzen der vom Reichskanzler zugesicherte Mitgebrauch der masurischen und litauischen Sprache in Versammlungen durch die preußischen Landesbehörden gehindert werde.

Abg. **Gothein** (Vp.): Ich erinnere mich noch der Zeit, da die Nationalliberalen den Zolltarif einfach für scheußlich hielten. Unter einem gewissen Druck scheinen sie sich jetzt daran gewöhnt zu haben.

Die Beratung wird abgebrochen und auf morgen vertagt.

Lokales und Provinzielles.

* **Halver,** den 16. März 1911.

—* Königlich Preußische Klassenlotterie. Die Ausgabe der neuen Lose zur 4. Klasse der 224 Lotterie beginnt am Freitag, den 17. März. Freilose und amtliche Listen werden nicht vor dem 24. März zur Ausgabe gelangen können. Die Erneuerungsfrist schließt am Montag, den 3. April, abends 6 Uhr.

—* Militärreklamationen. Eine für Militärreklamationen wichtige Anordnung hat der Oberpräsident der Provinz Westfalen erlassen, indem er, um die Kontrolle einheitlich zu gestalten, bestimmt hat: Verzieht der Reklamierte ohne den Unterstützungsberechtigen, so hat der Zivilvorsitzende der Ersatzkommission des Abzugsortes die weitere Kontrolle in der Weise auszuüben, daß er die Unterstützungsberechtigten auffordert, durch Vorlage der Postanweisungsabschnitte die erfolgte Unterstützung nachzuweisen, und daß er im Zweifelsfalle auch noch die Behörde des Anzugsortes des Reklamierten um Feststellung der Erfüllung der Unterstützungspflicht ersucht. Verzieht dagegen der Reklamierte mit dem Unterstützungsberechtigten, so ist der Behörde des Anzugsortes die weitere Kontrolle zu übertragen.

—* Jeder Arbeitnehmer muß eine Invalidenkarte haben und sie dem Arbeitgeber vorlegen. In den Beschwerden über die von der Versicherungsanstalt erlassenen Straffestsetzungen wegen nicht ordnungsmäßigen Klebens der Invalidenversicherungsmarken führen die Arbeitgeber vielfach zu ihrer Entschuldigung an, daß der zu versichernde Arbeitnehmer entweder gar keine Invalidenkarte besessen oder trotz wiederholter Aufforderung sich eine solche auch nicht beschafft oder ihnen, den Arbeitgebern, die Karte nicht vorgelegt habe. Diese Einwendungen sind aber nicht stichhaltig. Nach § 131 des Invalidenversicherungsgesetzes ist der Arbeitgeber berechtigt, falls der Versicherte mit einer Quittungskarte nicht versehen ist oder deren Vorlegung ablehnt, für Rechnung des Versicherten eine Karte anzuschaffen und den verauslagten Betrag bei der nächsten Lohnzahlung einzubehalten. Ebenso kann der Versicherte, wenn er die Karte zum Einkleben der Marken nicht vorlegt, von der Ortspolizeibehörde oder von dem Vorsitzenden der Rentenstelle, soweit diesem die Kontrolle über die Beitragsleistung übertragen ist, hierzu durch Geldstrafen bis zu 10 Mark angehalten werden.

—* Neuerung bei der Briefbeförderung im Ortsbestellbezirk. Vom 1. April ab übernimmt es die Reichs-Postverwaltung — zunächst versuchsweise —, gewöhnliche Briefsendungen im Ortsbestellbezirk der Postämter auf Verlangen bei den Absendern durch Eilboten abholen und zur Postbeförderung ausliefern zu lassen. Für diese Eilabholung sind folgende Grundsätze maßgebend: 1. Die Eilabholung erstreckt sich nur auf Briefsendungen, die ihrer Beschaffenheit nach den Vorschriften der Postordnung entsprechen. Eingeschriebene Briefsendungen und solche mit Wertangabe sowie Postnachnahmesendungen sind von der Eilabholung ausgeschlossen. 2. Die Anmeldung von Aufträgen zur Eilabholung kann durch Fernsprecher oder mündlich am Schalter oder schriftlich erfolgen. Dabei ist die Stückzahl der abzuholenden Sendungen anzugeben. Schriftliche Anmeldungen können in den Briefkasten gelegt oder den bestellenden Boten auf ihren Bestellgängen mitgegeben werden. Für derartige Bestellschreiben oder Bestellkarten werden Gebühren nicht erhoben. 3. An Orten, an denen sich auch Zweigpostanstalten befinden, sind die Aufträge zur Eilabholung an das Hauptpostamt zu richten. 4. Es werden erhoben: 1. für die Eilabholung einer Briefsendung 25 Pfg.; 2. bei gleichzeitiger Abholung mehrerer Briefsendungen desselben Absenders für die erste Sendung die Gebühr zu 1, für jede weitere Sendung 10 Pfg.; 3. bei Zurückziehung eines Auftrags, sofern der Eilbote den Weg zum Absender bereits angetreten hat, die zu 1 genannten 25 Pfg. Die Gebühren zu 1 und 2 hat der Absender bei der Uebergabe der Sendungen, die Gebühr zu 3 bei der Meldung des Boten bar an diesen zu entrichten.

Halver, 15. März. Die Handwerkskammer zu Arnsberg erläßt folgenden Aufruf. Unter dem Protektorate des Königlichen Regierungs-Präsidenten Herrn von Bake findet zu Arnsberg vom 1.—18. Juni ds. Js. eine Ausstellung von Handwerkserzeugnissen (Meister-, Gesellen- und Lehrlings-Arbeiten) Kraft- und Arbeitsmaschinen für Handwerk und Landwirtschaft, Roh- und Halbfabrikaten, sowie kaufmännischen Erzeugnissen statt. Die Erfahrung hat stets gelehrt, daß größere Ausstellungen von weittragender wirtschaftlicher und kultureller Bedeutung und noch immer das wirksamste Mittel sind, die Fortschritte und den hohen Stand der Leistungsfähigkeit in Handwerk, Gewerbe und Landwirtschaft zur Geltung zu bringen. So dürfen wir auch von der in Arnsberg geplanten Ausstellung einen guten Erfolg erwarten. Die freudige Zustimmung, die dieses Unternehmen in allen interessierten Kreisen gefunden hat, kann als Beweis gelten, daß Zweck und Bedeutung der Ausstellung voll gewürdigt werden. Das die Ausstellung besuchende Publikum setzt sich zum überwiegend größern Teile aus Fachleuten zusammen, welche besonders für kleingewerbliche Maschinen direkte Reflektanten sind. Der Umstand, daß die Inbetriebsetzung des Elektrizitätswerkes des Kreises Arnsberg nahe bevorsteht, dürfte besonders geeignet sein, Kraft- und Arbeitsmaschinen für den Handwerksbetrieb, sowie elektrisch anzutreibende landwirtschaftliche Maschinen pp. zur Ausstellung zu bringen. Der zum Antrieb dieser Maschinen benötigte Strom (Drehstrom), die erforderlichen Motore sowie Gas und Wasser werden von der Ausstellungsleitung zu angemessenen Preisen zur Verfügung gestellt. Anmeldungen zur Beschickung der Ausstellung sind bis spätestens zum 15. April ds. Js. an die Handwerkskammer zu Arnsberg zu richten, welche auch zu jeder gewünschten Auskunft gern bereit ist. Im Interesse der auswärtigen Aussteller wird die frachtfreie Rückbeförderung der Ausstellungsgegenstände beantragt werden. Wir richten an alle Handwerker, Gewerbetreibende und Landwirte die Bitte, das gemeinnützige patriotische Unternehmen tatkräftig fördern zu helfen.

+ **Halver,** 16. März. Wie wir erfahren, wird die Kreis Altenaer Schmalspur-Eisenbahn, Strecke Halver-Schalksmühle, ab 1. Mai nach folgendem Fahrplan verkehren:

Halver ab	7,08	10,45	3,25	7,15	Uhr
Oeckinghausen „	7,23	11,—	3,40	7,30	„
Carthausen „	7,30	11,07	3,47	7,37	„
Schalksmühle an	7,43	11,20	4,—	7,50	„
Schalksmühle ab	8,30	12,02	4,47	8,02	„
Carthausen „	8,52	12,22	5,07	8,22	„
Oeckinghausen „	9,—	12,30	5,15	8,30	„
Halver „	9,15	12,45	5,30	8,45	„

Aus dem Sauerland, 15. März. Neues Eisenbahnprojekt. Zur Zeit schweben wieder Verhandlungen, die im Interesse der Bewohner des Veischetales das Eisenbahnprojekt Grevenbrück bezw. Altenhundem über Förde, Bonzel, Bilstein, Kirchveischede, Fahlenscheidt, Rehringhausen nach Stachelau zum Gegenstand haben. Die Gesamtlänge dieser Strecke beträgt etwa 20 Kilometer. Falls die Bahn von Grevenbrück aus angelegt wird, ergibt sich als Bauschwierigkeit nur der Einschnitt zwischen Oberveischede und Rehringhausen. Ist dagegen Altenhundem Anfangsstation, so wäre ein kurzer Tunnel zwischen Altenhundem und Bilstein notwendig. Zur Zeit sind die Aussichten für den Ausbau dieser Strecke weit günstiger, als vor einigen Jahren. Da die projektierte Bahn von Stachelau, ihrem Endpunkt, an bis Creuzthal Verbindung erhält mit dem Siegerland durch die Linie Meinerzhagen-Olpe-Creuzthal, mit deren Bau man bald beginnen wird, so dient die Strecke zur Erleichterung des Verkehr auf der Ruhr-Siegstrecke und zur Umgehung des langen Tunnels bei Welschenneft. Schon in einer der nächsten Gemeinderatssitzungen soll der Antrag auf Bewilligung der Vermessungsgebühren gestellt werden.

Siegen, 15. März. Die Unterschlagungen bei der Spar- und Darlehnskasse zu Langendernbach erreichen nicht die Höhe, die zuerst angenommen wurde. Der Fehlbetrag der Kasse kann erst nach gründlicher Prüfung der sämtlichen Außenstände festgestellt werden. Die Bilanzstellung der Kasse weist insofern wesentliche Fehler auf, als im Laufe der Jahre uneinbringlich gewordene Forderungen nicht abgeschrieben, sondern als Aktivposten in dem Vorschußkonto ausgewiesen werden. Der Vorstand und Aufsichtsrat rufen für den 18. März eine Gläubigerversammlung ein, in der die Kassenverhältnisse besprochen werden sollen. Da die Spar- und Darlehnskasse 868 Mitglieder zählt, unter denen sich sehr reiche Leute befinden, die mit ihrem ganzen Vermögen haften, so dürfte eine Schädigung der Gläubiger vermieden werden.

Ohligs, 14. März. Nach Mitteilungen aus sicherer Quelle ist der von der Handelskammer und anderen Interessenten mit Hochdruck betriebene Plan einer direkten Bahnverbindung Solingen-Köln über Leichlingen mit Umgehung des Bahnhofes Ohligs für absehbare Zeit als gescheitert zu betrachten. Die Eisenbahnbehörden haben somit dem von der Gemeinde Ohligs erhobenen Protest Folge gegeben, aber auch dem Wunsche der Stadt Solingen, direkte Züge nach Köln einzulegen, nachgegeben. Der Vorschlag des Stationsvorstandes in Ohligs, die Züge bei Erbauung des neuen Befehlsstellwerkes hierselbst durch eine Kreuzungsweiche aus Gleis 9 in Gleis 3 mittels Maschinenwechsels zu überführen, ist von der Eisenbahnbehörde akzeptiert worden.

Köln, 14. März. In einem Hause am Perlengraben wurde in der Nacht zum Sonntag ein Einbruch verübt. Es wurde eine Kassette mit Bargeld, Wertpapieren und Sparkassenbüchern im Werte von über 50 000 Mark gestohlen. Von den Dieben fehlt jede Spur.

Mülheim a. d. Ruhr, 15. März. Seit drei Monaten im Keller seiner Mutter verborgen hielt sich der wegen Diebstahls steckbrieflich verfolgte 19 Jahre alte Bäckergeselle August Müller auf, und nur durch einen Zufall wurde er gefunden. Er hatte sich ein Lager zum Schlafen aufgeschlagen, und dorthin brachte seine Mutter die Mahlzeiten. Da der steckbrieflich Verfolgte sich im Einverständnis mit seiner Mutter im Keller verborgen hielt, wird diese sich nunmehr ebenfalls vor dem Gericht zu verantworten haben. Der Vater des Gesuchten wird seit 14 Jahren vermißt und gilt als verschollen.

Westfälischer Provinziallandtag.

Münster, 14. März 1911.

Die zweite Vollsitzung wird vom Präsidenten Freiherrn von Landsberg-Steinfurt eröffnet, worauf das Wort Landeshauptmann Hammerschmidt erhält zu seinem ausführlichen Bericht über

die Finanzlage der Provinz Westfalen.

Den Ausführungen des Redners ist zu entnehmen, daß sich die Gesamthöhe des Ueberschusses aus dem abgelaufenen Rechnungsjahr auf 267000 beläuft. Es wird in Vorschlag gebracht, von diesem Ueberschuß u. a. 50000 Mark an den Kanalkostenausgleichfonds abzuführen. Es ist das jener Ausgleichsfonds für die der Provinz nach Fertigstellung des Mittellandkanals erwachsenen Garantielasten. Wie hoch diese Lasten sind, läßt sich nicht übersehen, wird aber gewiß wesentlich davon abhängen, daß eine gute Kanal- und Abgabenpolitik den Verkehr auf dem Kanal hebt. Der Fonds wird sich zuzüglich der 46586 Mk. für das laufende Jahr und der hierzu zu beantragenden 50000 Mk. für das nächste Jahr am 31. März 1912 mit Zinszuwachs auf rund 340000 Mk. belaufen. Nach Abzug der vorgeschlagenen Aufwendungen blieben aus den Ueberschüssen noch 124000 Mk. und und der Ueberschuß der Landesbank von 185000 Mk. Sie werden, wie der Redner mitteilt, zur Herabsetzung des Steuerbedarfs verwandt. Der Landeshauptmann teilt ferner mit, wie sich der Haushaltsplan im laufenden Jahre entwickelt hat. Es werde bei dieser Gelegenheit interessieren, zu erfahren, wie überhaupt der Steuerioll in Zeiträumen von Jahrfünften in der Provinz seit 1889 gewachsen sei. Es betrug 1895: 16800000 Mk., 1900: 24963000 Mk., also mehr 48 Prozent, 1905: 28476000 Mark, also mehr 14 Prozent, 1910: 39921000 Mk., also mehr 37,73 Prozent. Soweit die schlechtere Konjunktur an dem Mindererertrag Ursache gewesen sei, so glaube er nicht zu viel zu sagen, wenn er zum Ausdruck bringe, daß wir uns in Westfalen ungeachtet des vorliegenden steuerlichen Mindererertrages von der Ueberzeugung tragen lassen dürften, keineswegs schon den Gipfel aufsteigender wirtschaftlicher Entwicklung überschritten zu haben.

Der Redner geht weiter ein auf die starke Bevölkerungszunahme, die eine Steigerung der Anforderungen auf dem Gebiete der sozialen Fürsorge nach sich ziehe, um dann weiter die Erhöhung der Steuern auf 13,5 Prozent zu behandeln. Redner schließt mit einer Uebersicht über

das Vermögen der Provinz.

Es beläuft sich nach seinen Angaben auf 52152931 Mark. Es entfallen davon auf den provinziellen Kapitalienfonds 21721973 Mk., auf Zweck- und Stiftungsvermögen 1016000 Mk., auf Grundbesitz 5950505 Mk., auf Gebäudebesitz 19180996 Mk., auf Inventarbesitz 3989970 Mk, auf Vieh 309471 Mk. Auch die Zunahme der Schulden in den letzten Jahren ist im Verhältnis zu der Steuerkraft nicht groß. Sie belief sich im letzten Jahre auf nur 1,7 Millionen. Da im vergangenen Jahre 721000 Mk. getilgt worden sind, so entspr cht das einem Tilgungssatz von 2,39 Prozent. Es versteht sich von selbst, daß bei der hier gemachten Aufstellung der Bilanz der Provinz weder das Vermögen der Provinzial-Feuer-Versicherungs-Sozietät noch das Vermögen der Landesbank aufgenommen ist.

Der Präsident Freiherr von Landsberg-Steinfurth dankt dem Landeshauptmann für seine Ausführungen und teilt im Anschluß daran mit, daß eine Drahtung des neuen Oberpräsidenten der Provinz Westfalen, Prinzen Karl von Ratibor und Corvey, eingelaufen ist, worin dieser dem Provinziallandtag seine Berufung anzeigt. Der Oberpräsident spricht in der Drahtung die Hoffnung auf ein vertrauensvolles Zusammenarbeiten mit der Provinzialverwaltung und auf gegenseitiges Wohlwollen beim Zusammenarbeiten zum Wohle der Provinz aus.

Abg. Schulze-Henne (Lohne) erteilt den Bericht der Schulkommission für

die landwirtschaftlichen Winterschulen.

Im Berichtsjahre 1910 wurden dem Schulfonds überwiesen: von der Prozinz 30000 Mk., von der Landwirtschaftskammer 6000 Mk., hierzu kommt noch der aus dem Jahre 1909 als Reserve zurückgestellte Betrag von 3711,55 Mk., sodaß 39711,55 Mk. verfügbar blieben.

Dieser Zuschuß wurde, nachdem die Schulkuratorien sich sämtlich bis auf die Stromberger Anstalt, bei welcher besondere Verhältnisse vorliegen, den neuen Vorschriften unterworfen und den Normalbesoldungsplan vom 1. April 1909 ab eingeführt haben, an die unterstellten 20 Anstalten zur Verteilung gebracht. Aus dem Bestande von 39711,55 Mk. ist den Schulen zu Billerbeck, Brakel, Brügge, Dortmund, Elspe, Eslohe, Freckenhorst, Hagen, Horneberg, Minden, Salzkotten, Soest, Velen, Warburg, Welbergen, Werl und Stromberg ein Betrag von je 1500 Mk. gleich 25500 Mk., ferner den Winterschulen in Ascheberg und Paderborn je 1900 Mk. gleich 3800 Mk., und der Schule in Siegen 1750 Mk. überwiesen worden. Außerdem haben die Anstalten in Elspe 1000 Mk., in Salzkotten 900 Mk. und die Schule in Siegen 250 Mk. als außerordentliche Zuwendung erhalten.

Der Landwirtschaftskammer ist für das laufende Rechnungsjahr vom Landwirtschaftsminister ein Betrag von 32250 Mk. bewilligt. Hiervon haben erhalten die Anstalten Brakel, Dortmund, Freckenhorst, Hagen, Horneberg, Minden, Paderborn, Soest, Warburg, Welbergen und Werl je 1500 Mk. gleich 16500 Mk., die Winterschulen in Brügge und Velken je 1800 Mk. gleich 3600 Mk., Ascheberg 1700 Mk., Billerbeck und Eslohe je 1900 Mk. gleich 3800 Mk., Elske 2500 Mk., Salzkotten 2400 Mk., Siegen 1750 Mark. In 20 Schulen wurden nach dem Berichte 1248 Schüler unterrichtet. Die Gesamt-Haushaltssumme betrug rund 250000 Mark.

Der Landeshauptmann Hammerschmidt erwiderte darauf, wer die Leidensgeschichte der Beschlüsse, die zu diesen Reglements und Aenderungen geführt haben, kennt, der wisse, daß noch ganz andere Attentate auf die Selbständigkeit der Landwirtschaftlichen Winterschulen geplant waren. Nur dem nachdrücklichen Eingreifen des Ausschusses ist es zu verdanken, daß wir mit Erfolg unsere Ansichten zum größten Teile durchsetzen. Wenn wir dieses nicht fertiggebracht hätten im Wege der üblichen Vereinbarung, so stand uns die Entziehung des staatlichen Zuschusses bevor. Man könne ja nicht mehr sagen, daß in den Kuratorien das Gefühl bestehe, ihr Einfluß sei durch die Beschlüsse gemindert worden. Er empfinde die Ausführung des Oberbürgermeisters Cuno als einen Vorwurf, der nicht gemacht werden könnte und dürfte.

Abg. Landrat Freiherr von Fürstenberg (Coesfeld): Der finanzielle Effekt der neuen Maßnahme ist für die landwirtschaftlichen Winterschulen recht betrübend. Er habe in der vorbereitenden Kommission seine Stimme bereits warnend erhoben, sei aber damit nicht beachtet worden.

Abg. Westermann (Lütgendortmund) glaubt, daß im großen und ganzen auch die finanzielle Seite für die Folge befriedigen werde. Die Lage der Schulen in Hagen sei doch aber auch überaus eigenartig. Es seien dort neben der Winterschule eine Haushaltungsschule und sonstige Veranstaltungen vorhanden, die mit den eigentlichen Zwecken der Winterschule nicht unmittelbar zusammenhingen. Nach kurzen weiteren Ausführungen von Landrat Hartmann und dem Berichterstatter wird der Gegenstand verlassen und der Bericht gutgeheißen.

Abg Geh. Kommerzienrat Gravemann (Düsseldorf) macht Mitteilung über vorzunehmende Neu- und Wiederwahlen für die Obererersatzkommission der Provinz Westfalen. Die Vorschläge, die sich durchweg auf Wiederwahl beziehen, werden ohne Aussprache angenommen.

Abg. Landrat Freiherr von Fürstenberg (Coesfeld) erstattet Bericht über die

Einrichtung einer Abteilung für entmündigte Trinker in Benninghausen.

Wie die Erfahrungen der letzten Jahre gezeigt haben, reichen die offenen Trinkeranstalten nicht aus. In vielen Fällen ist der Trinker so gewalttätig und roh, daß er sich in jenen Anstalten nicht halten läßt. Da für derartig gewalttätig veranlagte Trinker geeignete Anstalten nicht vorhanden sind, haben seit einer Reihe von Jahren Gemeinden, Vormundschaftsgerichte, Vereine, Privatpersonen die Aufnahme solcher Personen bei dem Arbeitshause in Benninghausen beantragt. Darum enthält auch die neue Dienstordnung für das Provinzialarbeitshaus zu Benninghausen eine entsprechende Bestimmung. Die in Benninghausen getroffenen Einrichtungen haben es ermöglicht, seit dem 1. Januar 1909 54 Männer und 10 Frauen aufzunehmen. Die bisherigen Erfahrungen haben nun gezeigt, daß die Privatanstalten zur Unterbringung von entmündigten renitenten Trinkern sich nicht eignen. Der Antrag lautet: 1. auf dem ehemaligen Westhofschen Gutshofe in Benninghausen eine Abteilung für entmündigte Trinker einzurichten, 2. die entstehenden einmaligen Ausgaben in Höhe von 7000 Mk. aus der von der Provinzial-Feuersozietät für die abgebrannte Westhofsche Gutscheune gezahlten Brandentschädigungssumme und in Höhe des Restbetrages von zunächst 10000 Mk. aus den Ueberschüssen des Rechnungsjahres 1909 zu bestreiten. Die Vorlage wird angenommen.

Abg. Landrat Hartmann-Hagen erstattete Bericht über die

Uebernahme der Idiotenanstalt St. Johannesstift in Niedermarsberg.

Der Antrag lautet: „Die Provinz übernimmt dem Antrage des St. Johannesvereins gemäß das Johannesstift in Marsberg, wie es steht und liegt, mit zugehörigem Grundbesitze und beweglichem Vermögen einschließlich des vorhandenen Barvermögens zum 1. April 1911 eigentümlich. Ausgeschlossen von der Mitübertragung des Barvermögens wird lediglich ein Kapitalbestand von 29525,90 Mk., welcher bei der Sparkasse in Marsberg angelegt ist und dem Vereine zur Erfüllung seiner ihm nach Abgabe der Anstalt noch obliegenden Zwecke zur Verfügung bleibt. Mit der Uebertragung der Anstalt übernimmt die Provinz die Erfüllung der von der Anstaltsverwaltung bis jetzt eingegangenen Verpflichtungen. Die Befugnisse und Pflichten des jetzigen Anstaltsarztes und jetzigen Geistlichen und Schulvorstehers richten sich nach den Abmachungen, wie sie im Protokolle über die Vorstandssitzung vom 12. November 1910 niedergelegt sind. Die Provinz ist verpflichtet, die Anstalt für die Verpflegung katholischer Idioten und Epileptiker weiter zu benutzen. Mit der Ausführung der Uebernahme und Verwaltung der Anstalt in Anlehnung an den für das Rechnungsjahr 1911 aufgestellten Haushaltsplan wird der Provinzialausschuß beauftragt."

Abg. Geh. Regierungsrat Federath (Bochum) empfiehlt die Vorlage zur Annahme. Abg. Graf Galen tritt ebenfalls für Annahme des Antrages ein. Die Uebernahme bringt der Provinz erhebliche Vorteile. Der Redner tritt der Anschauung entgegen, daß die Anstalt nicht, wie beabsichtigt, dauernd für katholische Idioten Verwendung finden soll. Der Stiftungszweck bleibe auch nach Uebernahme der Anstalt durch die Provinz bestehen. Redner dankt schließlich den Wohltätern der Anstalt, den bisherigen Leitern sowie den barmherzigen Schwestern. Der Antrag wird hierauf einstimmig angenommen.

Abg. Geh. Medizinalrat Löbker (Bochum) berichtete über den Vorschlag betreffend anderweitige Festsetzung der von zahlungsfähigen in die Provinzialhebammenlehranstalten zu Paderborn und Bochum aufgenommenen Kranken zu entrichtenden Pflegesätze. Die vorgeschlagene Erhöhung wird ohne Aussprache angenommen.

Schluß der Sitzung 2,10 Uhr. Nächste Sitzung: Mittwoch, 11 Uhr.

Nah und Fern.

o **Der Mörder vom Dampfer „Cordoba".** Der deutsche Vizekonsul in Dünkirchen hat erklärt, daß der Mörder des Mechanikers Schultz, Otto Juetz, wahrscheinlich auf Ersuchen der deutschen Regierung an Deutschland ausgeliefert werden wird. Er wird nicht vor einem französischen, sondern vor einem deutschen Gericht zur Aburteilung kommen.

o **Zwei deutsche Diamantendiebe** will man in Las Palmas verhaftet haben. Die beiden, ein Herr und eine Dame, stehen unter dem Verdacht, in Transvaal für viele tausend Pfund Sterling Diamanten gestohlen zu haben. Die Dame, eine sehr schöne junge Person, weigert sich entschieden, ihren Namen anzugeben; sie gab aber zu, daß ihr der Diamantendiebstahl bekannt sei und daß sie den Dieb auch kenne. Unter den Diamanten befindet sich ein besonders großer Stein, der unter dem Halsband eines Hundes versteckt wurde, damit die Zollbeamten ihn nicht entdeckten.

o **Drei Bergarbeiter wurden erschlagen,** als sie bei Arbeiten an der Schachtanlage „Karl Theodor II", Gewerkschaft Diergardt in Homberg, auf einer Bühne standen. Die Seilscheibe löste sich und durchschlug die Bühne. Ein Arbeiter stürzte in den Schacht, ein zweiter wurde durch die Seilscheibe sofort getötet, ein dritter lebensgefährlich verletzt in das Krankenhaus geschafft. Vier weitere Arbeiter konnten sich in Sicherheit bringen.

o **Der oberschlesische Wildbestand** läßt zu wünschen übrig und wird gegenwärtig durch importiertes russisches Wild aufgefrischt. Fürst Hohenlohe erhielt über Sosnowice mehrere Waggons Dam- und Rotwild, ebenso haben die Forstverwaltungen des Grafen Thiele-Winckler und des Fürsten Henckel-Donnersmarck russisches Wild bestellt.

Aus dem Gerichtssaal.

§ **Der König von Preußen gewinnt einen Prozeß.** Der Kapellmeister Bruck beim Hoftheater in Hannover war plötzlich entlassen worden, weil er sich mehrfach über seinen Vorgesetzten, den Direktor Barnay, ungebührlich geäußert hatte. Wegen dieser Entlassung verklagte Bruck den König von Preußen. Vor dem dem Berliner Kammergericht angegliederten „Geheimen Justizrat", dem Gerichtsstande aller Angelegenheiten, die gegen den König von Preußen gerichtet sind, wurde Mittwoch über den Rechtsstreit verhandelt. Der verklagte König von Preußen gewann den Prozeß. Bruck wurde mit seinen Ansprüchen abgewiesen.

§ **Mordprozeß van der Velden.** (2. Tag.) In der weiteren Vernehmung des der Ermordung des Rechnungsführers Eblert im Eisenbahnzug bei Dirschau beschuldigten Angeklagten Wirtschaftseleven van der Velden ergeben sich keine neuen Momente. Der Angeklagte bleibt dabei, die Tat bei vollem Bewußtsein verübt zu haben. Dann beginnt die Zeugenvernehmung. Dem Kreisarzt Dr. Birnbacher hat der Angeklagte gesagt, er empfinde zwar eine gewisse Reue, doch sei ja der Erschossene schon ein alter Herr gewesen, der ohnehin nicht mehr lange gelebt hätte. Die fortgesetzte Zeugenvernehmung bringt zu den bekannten Tatsachen keine besonderen Ergänzungen.

§ **Die Revision des Totschlägers Tippe zurückgewiesen.** Das Reichsgericht hatte sich jetzt mit der Bluttat in der Potsdamer Straße zu Berlin zu beschäftigen, bei welcher der Gärtner Tippe das Ehepaar Tetzke niedergeschossen und getötet hatte. Tippe war zu räuberischen Zwecken in die Tetzkesche Wohnung gedrungen und wurde von dem heimkehrenden Ehepaar überrascht. Tippe erhielt in der ersten Instanz lebenslänglich Zuchthaus. Das Reichsgericht verwarf die auf kleinlichen Formalitäten aufgebaute Revision.

§ **Sühne für den Raubmord auf Alsen.** Vor dem Flensburger Schwurgericht standen die beiden Schweizer Loosli und Blaser, des Mordes und Raubes und außerdem des Diebstahls in mehreren Fällen angeklagt. Sie hatten dem Schuhmacher Wülbers mit einem Stock die Schädeldecke zertrümmert, dann die Leiche geplündert und so auf die Eisenbahnschienen gelegt, daß notwendigerweise durch den nächsten Zug der Kopf vom Rumpfe abgetrennt worden wäre, wenn nicht durch die Aufmerksamkeit des Lokomotivführers ihr Plan vereitelt worden wäre. Die Geschworenen erkannten die Angeklagten schuldig des Raubes und Totschlags und ebenfalls des Diebstahls in allen Fällen. Das Urteil lautete auf 15 Jahre Zuchthaus für jeden. Die beiden Verbrecher stehen im Alter von 19 bezw. 20 Jahren.

Soziales Leben.

* **Internationaler Seemannsstreik?** In Amsterdam berieten Vertreter der internationalen Seeleutevereinigungen über den Vorschlag englischer Seeleute, einen internationalen Streik zur Besserung ihrer Lage zu veranstalten. Es wurde beschlossen, eine internationale Kommission einzusetzen, die die Lage prüfen soll. Es sollen Deutschland und Belgien gegen, England, Amerika, Norwegen, Dänemark und Holland für den Streik sein.

Welt und Wissen.

— **Rückgang der Sterblichkeit in Deutschland.** In beständigem Sinken ist die Sterblichkeitsziffer im ganzen Reiche. In Preußen war im Jahre 1909 die Sterblichkeit mit 17,1 auf 1000 Einwohner und aufs Jahr berechnet so günstig wie niemals seit dem Jahre 1875. Damals begannen infolge Einrichtung der Standesämter die statistischen Erhebungen. Auch in den voraufgegangenen Jahren war die Sterblichkeit mit 18,0 günstiger als je vorher. Dann folgen die Jahre 1902, 1904, 1905 und 1903 mit den Sterbeziffern 19,3, 19,5, 19,8 und 19,9. Am ungünstigsten war sie im Jahre 1875 mit 26,3. Natürlich war sie auch in früheren Jahren nicht besser. Bei der männlichen Bevölkerung schwankte die Sterblichkeit von 1875 auf 1909 zwischen 28,1 und 18,1. Bei der weiblichen Bevölkerung ging die Sterblichkeit von 24.6 auf 16,2 zurück.

Letzte Nachrichten.

Oranienburg, 15. März. In Glambeck erstach in der Notwehr der Sohn eines Jagdaufsehers den Vater, der ihn mit der Flinte bedroht hatte. Der Sohn blieb auf freiem Fuß, da die Behörden berechtigte Notwehr annehmen.

Benthen, 15. März. Bei Lublin wurde eine vierköpfige Familie nachts von Unbekannten überfallen und ermordet. Die Mörder raubten gegen 10000 Mark.

Mannheim, 15. März. Hier erschoß heute der Registrator Heidt seine beiden Kinder im Alter von 2¼ und 10 Jahren und dann sich selbst. Heidt hat die Tat aus Verzweiflung ausgeführt, weil seine Frau in die Irrenanstalt gebracht worden ist.

Ostende, 15. März. Ein im vorgeschrittenen Zustande der Verwesung befindlicher Körper ist im Hafenbassin aufgefunden worden. Gewisse Merkmale lassen vermuten, daß es sich um den Körper des Aviatikers Cecil Grace handelt.

Charbin, 15. März. Die Pest ist hier im Erlöschen. In der letzten Woche sind hier und in Fudsiadian vierzehn Todesfälle vorgekommen und siebzehn Leichen aufgefunden worden. Im Innern bessert sich die Lage gleichfalls.

Kurz und klein geht gar bald die Wäsche, die mit den verschiedensten scharfen Waschmitteln und Zauberchemikalien behandelt wird. Fürs Auge mag sie zwar zunächst „blendend" erscheinen, dann aber — — ach, wie bald, schwinden Schönheit und Gestalt! Dahingegen bleibt bekanntlich die Wäsche recht frisch, dauerhaft und wohl erhalten nach altbewährter solider Waschmethode: mit Luhns.

Ich bin zur

Rechtsanwaltschaft

beim Kgl. Amtsgericht in Lüdenscheid vom **20. März** ab zugelassen. Mein Büro befindet sich in **Halver, Frankfurterstrasse,** im Hause der Frau Wwe. Voss.

Dr. jur. Fritz Weber, Rechtsanwalt

Offeriere 4, 5 u. 6jähr. versch.

Tannenpflanzen

auch 2 u. 3jähr. Sämlinge billig.

Carl Hagebök,
Haustädte bei Rönsahl.

Suche per sofort einen tüchtigen

Schmiedegesellen.

Hugo Schnöring, Schalksmühle.

Zum bevorstehenden

Schulanfang

empfehle

Schultornister

Tafeln, Griffel, Federn, Schwämme, Tagebücher, ꝛc. ꝛc. ꝛc.

Max Laifle, Oberbrügge.

Waldbrandversicherung.

Die in den letzten Jahren aufgetretenen zahlreichen Waldbrände mahnen die Waldbesitzer dringend, die Waldbestände gegen Feuerschaden zu versichern.

Ich erinnere deshalb daran, daß die Landwirtschaftskammer für die Provinz Westfalen mit der Westfälischen Feuer-Sozietät ein Abkommen getroffen hat, durch das den Waldbesitzern günstige Gelegenheit zur Versicherung der Waldbestände gesichert worden ist.

Ueber alles Nähere wird von mir Auskunft erteilt

Halver, den 10 März 1911.

Der Amtmann: Thomas

Arbeiter

für Exzenterpressen, sowie ein

Maschinensteller

für sofort gesucht

Wilh. Lüsebrink, Halver.

Tüchtiger Schleifer

für Spaten und Schaufeln in unseren Betrieb in Grüne bei Vollme für sofort gesucht.

Johs. Stahl Nachf.,
Schalksmühle.

Ein junges

Mädchen

zur Erlernung der Küche und des Haushalts ohne gegenseitige Vergütung bei Familienanschluß gesucht.

Angebote unter **X** an die Geschäftsstelle des Allgemeinen Anzeigers in Halver.

Für Schulanfang

empfehle sämtliche in hiesigen Schulen eingeführte

Lehrbücher 2c.
Schultornister
Tafeln, Federkasten,
Griffeln 2c.

Rob. Wasserfuhr, Oberbrügge.
Schreibwarenhandlung.

Feuer-

Lebens- Unfall- Haftpflichtversicherungen vermittelt zu den kulantesten Bedingungen.

Adolf Welter, Halver.
Vertreter überall gesucht.

Rodelschlitten, Bergschlitten, Kinderschlitten

groß und klein

empfiehlt

zu allerbilligsten Preise

Heinr. Bornefeld,
Halver, Berlinerstraße 59.

Geehrte Hausfrauen.

Der alljährliche Hausputz steht vor der Tür und empfehle ich Ihnen meine

Bürstenwaren

in guter Qualität und billiger Preislage: Schrubbers, Abseifbürsten, Handfeger, Kehrbesen, Fensterleder usw. usw

Max Laifle, Oberbrügge.

Pumpernickel, Gervais- und Camembert-Käse

frisch eingetroffen.

Ernst Neuser, Halver.

Kraft-

Futtermittel!

Zuckerschnitzeln, Trockenschnitzeln Ia grobe Weizenkleie, Baumwollsaatmehl, Weizenmehl II, Vollmehl, Leinmehl, Oelkuchen, Oelkuchenmehl, Ia Rapskuchen (Fabrikat Brökelmann) hat frisch auf Lager und empfiehlt

Otto Ohler, Ohl.



Schellfisch, Cabliau, Bratschellfisch.

Frau E. Lausberg, Halver.

Volksschulen der Gemeinde Halver.

Die Aufnahme der diesjährigen Lernanfänger findet am Samstag, den 1. April d. Js. vormittags von 8 Uhr ab statt

Schulpflichtig werden alle diejenigen Kinder, die bis einschl. den 30. September d Js. das 6 Lebensjahr vollenden

Nicht vollsinnige, kranke, schwächliche oder geistig zurückgebliebene Kinder und solche Kinder, die einen Schulweg von 2 Kilometer und mehr zurückzulegen haben, können auf Antrag durch den Herrn Kreisschulinspektor zunächst auf ein Jahr zurückgestellt werden.

Halver, den 1. März 1911.

Der Amtmann: Thomas.

Evangel. Volksschule Meinerzhagen.

Die diesjährigen Lernanfänger sind am Samstag, den 18. März 1911 nachmittags 2—4 Uhr im Lehrerzimmer der hiesigen Schule anzumelden.

Anzumelden sind sämtliche Kinder, die bis zum 30. Sept d. Js. das 6. Lebensjahr vollenden.

An demselben Tage werden im Lehrerzimmer auch die Anmeldungen zur **Selekta** entgegengenommen.

Meinerzhagen, den 14. März 1911.

Der Amtmann: Graf von Haslingen.

Zirkus Blumenfeld kommt.

Gala-

Eröffnungs-Vorstellung

Samstag, den 18. März cr

im Kaisersaal des Herrn Stenger, Halver.

Alles nähere besagen die Inserate und Tageszettel.

Zur Konfirmation empfehle:

Gesangbücher

in geschmackvoller Auswahl

Wilh. Bell jr., Halver i.W.

Zur Konfirmation

empfehle

Hüte, Schlipse, Kragen, Vorhemden, Manschetten, Glacéhandschuh, Haarbänder, Taschentücher usw.

Fritz Kattwinkel, Halver.

Berlinerstraße im Hause des Herrn Julius Altemüller.

Wilh. Bender, Halver.

Empfehle

sämtl. Schuhwaren

von den einfachsten bis zu den feinsten in nur guter Qualität und ganz modernen Formen.

Konfirmanden-Stiefel in großer Auswahl
vorrätig.

Neu! Nervenschonerstiefel (ges. gesch.) Neu!

Alleinverkauf für Halver und Umgegend. Ganz besonders zu empfehlen **für empfindliche Füße für Damen und Herren in Chevreaux- und Boxkalf.** Sehr bequem, elegant, leicht und haltbar.

Gute Ware. Mäßige Preise.

Empfehle mein

reichhaltiges Lager



in

Oefen, Herden, Vieh- u. Waschkessel Waschmaschinen, Wringmaschinen,
sowie

Dezimalwagen neuester Konstruktion

Karl Drecker, Wipperfürth

Eisen-, Stahl- und Messingwaren-Handlung.

Milchversandscheine

empfiehlt die

Geschäftsstelle dieser Zeitung.

Geschäfts-Eröffnung!

Den verehrten Damen von Schalksmühle und Umgegend mache ich hiermit die Mitteilung, daß ich mit dem heutigen Tage im Hause des Herrn **Wilhelm Heedfeld, Schalksmühle, Bahnhofstraße,** ein

Putz- u. Modewaren-Geschäft

eröffnet habe. Es wird stets mein Bestreben sein, mir durch beste und sachgemäße Bedienung das Zutrauen meiner verehrten Kundschaft zu erwerben, und bitte ich, mein Unternehmen gütigst unterstützen zu wollen.

Ebenso halte ich mich bei Bedarf in **Herren-Wäsche, Schlipsen** und dergleichen bestens empfohlen.

Adele Knies.

Empfehlen zu den billigsten Preisen

Möbel.

Buffets, Vertikows, Kommoden Leinschränke, Kleiderschränke, Waschkonsolen, Waschkommoden, Nachtspinde mit und ohne Klosett-Einrichtung, Konsölchen, Küchenschränke, Anrichten, Spiegel in den verschiedensten Formen und Größen, Sofatische, Speisetische, Ausziehtische, Nähtische, Serviertische, Bauerntische, Nipptische, Blumentische, Schreibtische, Küchentische, englische, altdeutsche und gewöhnliche Bettstellen in Holz und Eisen, verstellbare Matratzen, Stühle aller Art, Paneelbretter, Bücherbretter, Servierbretter, Garderobenständer, Garderobenhalter Küchenbänke, Fußbänke.

Körbe.

Komplette Zugvorrichtung für Gardinen.

Gebrüder Karthaus, Halver.

Nähmaschinen

wie **Phönix, — Adler — Dürkopp, — Original, — Singer, — Gritzner usw.** finden Sie in meinem reichhaltigen Lager.

Leichte Hausnähmaschinen schon von **50 Mk.** an.

5 bis 10 Jahre schriftliche Garantie.

Empfehle ferner sämtliche **Nähmaschinenteile** wie Schiffchen, Spulen, Spulringe, Nadeln für alle Systeme, Spannungsfedern, Stichplatten, Nähmaschinenriemen, usw., feinstes Harz- und säurefreies Maschinen-Oel, mit und ohne Fläschchen.

Reparaturen

von Nähmaschinen, Centriefugen, Musikautomaten, usw. führen wir wenn eben möglich an Ort u. Stelle aus. Bei etwaigem Bedarf wende man sich vertrauensvoll (Karte genügt) an

H. Steinbach,
Fahrrad- und Maschinen-Industrie,
Wipperfürth, Marktstraße.

Die Butter der Zukunft

ist zweifellos meine

Pflanzenbutter-Margarine No. 1
pr. Pfd. Mk. —.63, ein 9 Pfd.-Paket kostet franko überall hin Mk. **5.67**

Pflanzenbutter-Margarine No. 2
pr. Pfd. Mk. —.68, ein 9 Pfd.-Paket kostet franko überall hin Mk. **6 12**

Delikatess-Margarine Marke A
pr. Pfd. Mk. —.61, ein 9 Pfd.-Paket kostet franko überall hin Mk. **5.49**

Delikatess-Margarine Marke B
pr. Pfd Mk. —.56, ein 9 Pfd.-Paket kostet franko überall hin Mk. **5 04**

Gegen Nachnahme oder Voreinsendung des Betrages.

Diese köstliche Margarine ersetzt Meiereibutter so vollkommen, dass selbst vorurteilsfreie Feinschmeker keinen Unterschied finden können.

Keinen Pfennig sollen Sie zahlen,

wenn Sie mit der Ware nicht vollkommen zufrieden sind. Senden Sie mir dann dieselbe unfrankiert zurück, selbst wenn Sie ½ Pfd. zur Prüfung behalten, zahle ich Ihnen den vollen Betrag retour.

Ein reelleres Angebot gibt es nicht und beweist wohl zur Genüge, dass an Qualität das denkbar Feinste geliefert wird.

Suchen Sie sich bitte eine der obigen Sorten aus und bestellen Sie sofort. Sie erhalten die Ware stets frisch!

Ein grosser Vorteil wird Ihnen hierdurch schon geboten; ein weiterer Vorteil ist die Verpackung in 1 Pfd.-Paketen, wodurch Sie in der Lage sind, die Sendung auf bequeme Weise mit Ihren Bekannten zu teilen, sofern Ihnen 9 Pfd allein zuviel sind.

E. Dammholz Nr. 857, Hamburg 8.

Gesellschaft Erholung Halver.

Samstag, den 18. März, abends 8 Uhr beginnend

Vortrag

des Schriftstellers Herrn Ludwig Schröder-Iserlohn über:

Detlev von Liliencron.

Zu zahlreichen Besuch ladet freundlichst ein

Der Vorstand.

Turn-Verein Halver (e. V.

Freitag, 17. März, ab. 8½ Uhr

Vereinsvorturnerstunde.

Der Turnrat.

Bäuerl. Bezugs- und Absatz-Genossenschaft Halver.

Sonntag, den März 19. vormittags 11 Uhr

Zahlungstermin.

Auf Lager vorrätig:

Ia Normal-Knochenmehl 5×20 Kainit, Ammoniak, Guano, Superphosphat 9×9, Torfmull, Weizenkleie, Baumwollsaatmehl Rübkuchen, Rübkuchenmehl, Gerstenmehl, Mais

---

Turn-Verein Grünenbaum.

Samstag, den 18. März abends 8½ Uhr

Versammlung.

Tagesordnung wird in der Versammlung bekannt gemacht.

Um pünktliches und zahlreiches Erscheinen bittet

Der Vorstand.

Photographien

6 Visitbilder 1 Vergrösserung zusammen 5 Mark.

Halver, Berlinerstrasse 5.

MARKE CSC CHARDON

Griechische Edelweine

Feine Morgen- und bewährte treffliche Medizinalweine Seit 1882 ärztlich verordnet.

Echt unter Etiquette mit **Marke Chardon.**

Ferner: **Ia. Markgräfler Rot- und Weissweine** nur erstklassige **Kranken-Weine** empfiehlt

A. Krugmann, Halver.

Das Favorit-Hand-Arbeits-Album,

Ausgabe III, Preis nur 60 Pfg. direkt und postfrei 70 Pfg.) ist im Verlag der Internationalen Schnittmanufaktur, Dresden soeben erschienen. Es bietet in reichster Auswahl künstlerische, leicht ausführbare Vorlagen zur Anfertigung von Handarbeiten, passend für Bekleidungs- und Gebrauchsgegenstände. Zu allen Modellen sind die leicht verwendbaren „Favorit-Handarbeitsmuster" erhältlich. Für die verschiedenen Techniken sind illustrierte Anleitungen in dem selten reich ausgestatteten Band enthalten. Alle Gattungen vom einfachsten Stilstich bis zur interessanten Schablonen-Malerei sind vertreten. Die grosszügigen und schnellfördernden Muster machen das Album zu einem Lieblingsbuch der Frauenwelt. Zu beziehen ist dasselbe durch die hiesige Vertretung der Firma:

Rob. Grüber, Halver.

Vaseline Lederfett

in Dosen zu 10, 50, 100, 200 Pf feinsten Schuhcreme schwarz in Dosen zu 8, 10, 100 Pfg. Schuhcreme gelb und Lederappretur — Ferner Ia Blütenmehl, Würfelzucker, Stampfzucker, Kand s weiß und braun, Backpulver, Puddingpulver, Kaffee, Malzkaffee u. Speiseöl,

empfiehlt

zu extra billigen Preisen

Carl Dösseler, Buschhausen.

Krankenweine

Frau E. Lausberg,
Halver.